

# NÉPSZAVA

A SZOCIALDEMOKRATA PART KÖZPONTI LAPJA

Szerkesztőség és kiadóhivatal: VIII, Conti ucca 4 • Megjelenik hétfő kivételével minden nap • Telefonszám: 130-330, 130-331 és 130-332

## Súlyos páncélos-, gyalogsági és légi-harcok El-Alameinnél

Elretesztették a brit csapatok jelentéktelen betöréseit a tengely vonalaiba — jelentő Berlin. — Lelőtték Alexander brit főparancsnok repülőgépét

Változatlanul tart a harc a keleti arcvonal déli szakaszán. a csendesóceáni csata

### Erklärungen Willkies über seine Eindrücke in Rußland

Washington, 30. Okt. (Exchange) In einer Rundfunkrede schilderte Wendell Willkie weitere Einzelheiten seiner Eindrücke in Rußland:

„Die Fabriken, die die Russen hinter der natürlichen Verteidigungslinie des Urals erbauten, lassen sich in fast jeder Beziehung mit den besten Industriewerken vergleichen, die wir in den Vereinigten Staaten besitzen. Ein Werk, das mir besonders imponierte, war eine große Waffenfabrik mit 25 000 Arbeitern; sie ist Tag und Nacht in Betrieb. Das war nur eine von Tausenden von Fabriken, die dank der Umsicht der Russen evakuiert und in den einst öden Steppen wieder aufgebaut wurden.“

In Moskau suchte ich Stalin auf. Was mir am stärksten im Gedächtnis haften bleiben wird, ist die Klarheit seines Geistes. Im Zusammenhang mit den deutschen Verlusten in Rußland teilte er mir eine höchst bemerkenswerte Tatsache mit: In jenen Teilen Rußlands, die von den Deutschen besetzt wurden, sind 94 Prozent der männlichen Bevölkerung gezwungen worden, nach Deutschland zu ziehen, um in den dortigen Fabriken zu arbeiten und deutsche Arbeiter für den Dienst an der Front abzulösen.“

Willkie kam sodann auf die Standhaftigkeit Rußlands zu sprechen: „Dieses Volk kennt das Wort Niederlage nicht. Bei Moscow sprach ich mit einem jungen Generalleutnant namens Dmitri Leljuschenko. Ich fragte ihn, wie weit die Front sei, die er verteidige, und er erwiderte: Ich verteidige nichts, ich greife an! Das ist der Geist, der jeden Russen beseelt, und deshalb bin ich sicher, daß den Deutschen niemals die Eroberung Rußlands gelingen wird.“

### Eine Rede des Innenministers Morrison

London, 30. Okt. (Exchange) Innenminister Morrison wandte sich in einer Rede in einer Londoner Vorstadt gegen die jetzt gelegentlich gehörte Kritik des Auslands. Er erklärte:

„Vor zwei Jahren erlitt Deutschland seine erste Niederlage durch England in der Luftschlacht um England, und bald darauf seine zweite durch die Zivilbevölkerung Englands, die die von seinen Nachtbomben verursachten Schäden bewältigte. Damals stand England als einzige Schranke zwischen Hitler und der Eroberung einer leichten Eroberung des größten Teils der Erdkugel. Weite Teile der Welt waren damals großmütig mit ihrem Beifall. Heute scheint es ziemlich anders zu sein, und wir haben kritische Weile aus verschiedenen Teilen der Welt einzusteden. Wir werden angehalten, verschiedene Dinge, militärische oder politische, jetzt oder nach dem Kriege zu tun. Zweifellos gibt es Länder, die das volle Recht haben, England anzuspornen, aber gerade sie üben dieses Recht nicht aus, sondern stehen unerschütterlich an unserer Seite, loyal in ausharrender Geduld. Ich meine damit die Sprecher der unterdrückten Länder Europas, die zusehen müssen, wie ihre Landsleute leiden. Sie lassen keine Klagen laut werden, vielleicht deshalb, weil sie sich unter uns befinden und selber sehen, daß wir keine Anstrengungen scheuen, vielleicht aber auch, weil ihr Gedächtnis nicht zu kurz ist, um sich noch jener zwölf Monate zu erinnern, da wir ihr einziger Waffengefährte waren, ihr einziger Freund, der nicht nur keine Freundschaft, sondern gleichzeitig seinen starken Arm anbot. Wir nahmen vor drei Jahren die Waffen gegen Hitler auf, wenngleich wir jammervoll unvorbereitet waren. Wir taten dies aus grundsätzlicher Haltung und weil wir unser Wort verstanden hatten. Darüber gab es damals einige Mißverständnisse, und Goebbels nannte uns Aggressoren.“ Nach einer Schilderung der Wechselfälle der drei Kriegsjahre fuhr Morrison fort: „Wie Sie sehen, müssen wir uns vor niemandem schämen wegen unseres Beitrages in den drei Jahren des Krieges. Wir machten Fehler und erlitten Mißgeschicke, aber glücklicherweise sind wir niemandem darüber Rechenschaft schuldig als uns selber. Jetzt stehen wir in einer neuen Phase des Krieges, in der die Initiative nicht mehr restlos beim Feind liegt, sondern teilweise auf uns übergeht, und noch vollständiger auf uns übergehen wird. Unser Verbündeter im Osten, Rußland, widerstand sechzehn Monate mit unglaublicher Zähigkeit und großem Geschick. Wir zollen unserem Verbündeten größte Begeisterung und Bewunderung. Doch ist Beifall nicht genug — und wir gaben viel mehr als Beifall — aber Beifall ist eine geziemende Sache unter Verbündeten, ebenso wie die großmütige Anerkennung der Leistungen und Dankbarkeit für die großen Beiträge zur gemeinsamen Sache. Jetzt ist vielleicht die Reihe wieder an uns gekommen. Unsere Augen sind auf die Westliche Welt gerichtet, wo unsere Armeen mit kräftiger Begeisterung um den Erfolg kämpfen, den sie sich er ihr beschieden sein wird oder nicht, jedenfalls verdient.“

### Der Krieg in Rußland

#### Situationsbericht aus Moskau

##### Die Schlacht um Stalingrad

Moskau, 29. Okt. (Exchange) In militärischen Kreisen Moskaus wird darauf hingewiesen, daß sich die deutschen Angriffe auf die Ruinen von Stalingrad immer mehr zur Schlacht um einen Prestigeerfolg entwickeln. Schon vor einigen Wochen hatten deutsche Stellen erklärt, Stalingrad habe seinen strategischen Wert verloren und es würden keine Infanteriemassen mehr eingesetzt. Dennoch werden jetzt wieder Infanterie- und Pionierverbände in den Straßenkampf geworfen, und die Verluste, die der Angreifer in den Kämpfen seit Beginn dieser Woche erlitten hat, gehören zu den schwersten, die der Feind überhaupt in Stalingrad auf sich genommen hat.

Von den Sanitätsorganisationen, die in Stalingrad mit beispielloser Aufopferung ihr Hilfswerk ausüben, vernimmt man, daß es nahezu unmöglich geworden ist, den Verwundeten Hilfe zu bringen. Wer sich nicht selbst fortbewegen kann und auf dem Schlachtfeld liegen bleibt, ist rettungslos verloren. Dies trifft auch auf die Angreifer zu, die vor den russischen Barrikaden kämpfen und die in ein Kreuzfeuer geraten, sobald sie die schützenden Mauerüberreste verlassen. Die zahllosen Brände erzeugen eine Hitze, die den Verwundeten die letzte Kraft nimmt.

Die Bedeutung der Schlacht um Stalingrad liegt jetzt weniger auf strategischem Gebiet als in der Schwächung des Angreifers. Das Oberkommando in Moskau ist entschlossen, Stalingrad auch weiter zu verteidigen, weil durch die Fortsetzung der Kämpfe die deutschen Pläne durchkreuzt werden können. Ein großer Teil der deutschen Luftwaffe ist an einen verhältnismäßig kleinen Frontabschnitt gebunden. Es wurde festgestellt, daß unter den kürzlich abgeschossenen deutschen Flugzeugen, die hinter den russischen Linien niedergegangen, sich viele befanden, die von der Front von Petersburg, Mchew, Kalinin (Twer) und selbst aus Murmansk abgezogen wurden.

##### Einsatz frischer Reserven

In den letzten 24 Stunden hat Timoschenko weitere Reserven erhalten. Der Marschall setzt im Nordwesten vor der Stadt seine Offensive fort, die zwar hohe Opfer fordert, aber auch stets Erfolge zeitigt. Die hartnäckigen Angriffe Timoschenkos binden auf dem linken deutschen Flügel bereits zwanzig Panzer- und Infanteriedivisionen. Die Tätigkeit der Fallschirmtruppen Timoschenkos, die hinter den deutschen Linien mit den Partisanen im Kampf gegen den deutschen Nachschub stehen, ist ein weiterer wichtiger Faktor. Es steht fest, daß ein nicht unbeträchtlicher Prozentsatz des deutschen Kriegsmaterials, das an die Wolgafront rollt, an seinem Bestimmungsort nicht eintrifft und daß mehrere Eisenbahnlinien durch entgleiste Züge vollkommen blockiert sind.

##### Der deutsche Vorstoß bei Kalkschit

Im Kaukasus stehen im Gebiet von Kalkschit vier Angriffskolonnen der Achsenmächte im Kampf. Jede dieser Kolonnen besteht aus drei Infanteriebataillonen mit dreißig bis vierzig Sturmgeschützen und je 25 mittelschweren Panzerwagen. Die Russen verfügen in diesem Gebiet über tiefgestaffelte Verteidigungsstellungen.

gen. An den Flüssen, die von der Elbrus-Bergkette kommen, haben die Verteidiger Befestigungen angelegt, von denen aus sie ständig Streifzüge im unübersichtlichen Gelände unternehmen. Verteidigung und Angriff wechseln miteinander



ab, und die Verluste der deutschen Truppen sind beträchtlich. Im Gebirge herrschen Schneestürme.

Die gleichen Kampfbedingungen gelten auch für die Front nordöstlich von Tuapse. Die deutsche Heeresleitung hat beträchtliche Verstärkungen in diesen Abschnitt entsandt, um den Durchbruch zur Schwarzmeerküste in kürzester Zeit zu erzwingen, damit die Truppen in die wärmere Zone gelangen. Neben den russischen Gebirgstruppen kämpfen im Hochgebirge jetzt auch Marineverbände der Schwarzmeerflotte.

##### Lebhafte Gefechte bei Twer

Von Kalinin (Twer), wo seit einigen Tagen lebhaft Gefechte stattfinden, wird gemeldet: Am 20. Oktober gelang es russischen Scharfschützen, eine wichtige Stellung zu erstürmen. In der Nacht zum 22. Oktober versuchte ein deutscher Sturmtrupp mit sechs schweren Panzerwagen und 400 Mann Maschinengewehr- und Schützen, die Stellung zurückzunehmen. Die sechs Panzer gerieten in eine Minensperre, flogen in die Luft und 150 Mann der begleitenden Infanterie fanden den Tod. Im nördlichen Sektor kam es zu schweren Kämpfen, die mit der Eroberung von zwei Hügelstellungen durch russische Infanterie endeten. Die deutschen Gesamtverluste betragen 2900 Offiziere und Mannschaften an Toten und Schwerverwundeten.

An der karelischen Front haben die Russen nach mehrstündigem Luftbombardement einen starken finnischen Stützpunkt im Nachtangriff gestürmt, wobei eine größere Ortschaft besetzt wurde. „Stormobils“ sprengten einen aus elf Benzinwagen bestehenden Güterzug.

##### Schneestürme im westlichen Kaukasus

Moskau, 29. Okt. (United Press) Im westlichen Kaukasus hat der Winter seinen Einzug gehalten. Die deutsche Heeresleitung versucht daher, Tuapse und das Küstengebiet vor Einbruch der Schneestürme zu erreichen, doch ist ihr dies angesichts des hartnäckigen Widerstandes der russischen Verteidiger bis jetzt nicht gelungen. Vom westlichen Kaukasus treffen die ersten Meldungen über die Schneestürme ein. Die